

Migration auf Faktor 3

Das niederländische Personaldienstleistungsunternehmen Randstad hat sich seit seinem Markteintritt in die Schweiz im Jahr 1995 durch Akquisitionen geschickt in die Topliga der Branche manövriert. Dank eines flexiblen IT-Regimes und eines ebenso flexiblen WAN-Partners konnte die rasche Expansion des Filialnetzes technisch problemlos bewältigt werden.

Wie ergeht es einem IT-Chef, der soeben zwei grosse Migrationen hinter sich hat? Im Fall von Daniel Aumer, IT-Chef der Randstad (Schweiz) AG, erübrigt sich die Frage schon bei der Begrüssung. Der Händedruck ist kräftig, das Lächeln sonnig, und stressbedingte Kummerfalten sucht man in diesem Gesicht vergebens. Dabei war Aumer jahrelang eine ICT-One-Man-Show im Unternehmen: Im Alleingang sorgte er bei Randstad von 2001 bis 2007 schweizweit für intakte Computer und Telefone. Dann war er vorwiegend mit Migrationen beschäftigt. Zwei Übernahmen haben dem Unternehmen kurzfristig dreimal so viele Mitarbeitende und Standorte beschert. Immerhin ist auch die IT-Abteilung um 300 Prozent gewachsen. Glücklicherweise, wer in solchen Zeiten auch mal delegieren kann!

Vom Personalberater zum Filialleiter zum IT-Leiter

Die Geschichte der Randstad (Schweiz) AG, die IT-Chronik und das berufliche Schicksal von Daniel Aumer sind eng miteinander verwoben. Seinen Fuss in die Schweiz gesetzt hat der niederländische Konzern 1995 mit dem Kauf der in Genf und Lausanne beheimateten Firma Optiman. Zu der Zeit war Aumer bereits seit drei Jahren bei der Firma Life & Work angestellt. Angefangen hat er dort als Personalberater mit kaufmännischer Grundbildung und Erfahrung als Sportartikelverkäufer. Zu Randstad ist er per Take-over gekommen. 1998 kaufte Randstad Life & Work, die damals über 14 Filialen verfügte, und etablierte ihre offizielle Schweizer Niederlassung. Randstad (Schweiz) AG war nun landesweit mit 17 Filialen vertreten und beschäftigte rund 75 Mitarbeitende. Einer der Filialleiter hiess Daniel Aumer.

Im Jahr 2000 zog es Aumer zum Zürcher Hauptsitz an die Schwamendingerstr. 1, das ehemalige Domizil des Schweizerischen Bankvereins. Bestens vertraut mit den Arbeitsprozessen des Personaldienstleistungsgeschäftes, widmete er sich von nun an dem Thema IT/Logistik. 2001 wurde er IT-Leiter, und seit 2003 ziert die Funktionsbezeichnung «Process & ICT Manager» seine Visitenkarte.

Das meiste ausgelagert

Die harmonische Ausrichtung von Arbeitsprozessen und Arbeitsrechnern ist ihm ein wichtiges Anliegen: «Die IT soll möglichst alle Geschäftsprozesse abbilden und Nutzen stiften, indem sie den Mitarbeitenden die Arbeit erleichtert.»

Konsequenterweise möchte er die Komplexität der Arbeitsumgebung auf ein Mindestmass reduzieren. Sein Rezept: «Eine

einfache Infrastruktur sowie auf dem Bildschirm eine Hauptapplikation und möglichst wenig Stand-alone-Lösungen.»

Dazu gehört selbstredend auch eine schlanke IT-Abteilung. Die Konzentration auf das Kerngeschäft hat bei Randstad Schweiz einen hohen strategischen Stellenwert, und so ist auch Aumer überzeugt, dass die Entwicklung von Applikationen und der Betrieb von Servern extern besser angesiedelt sind. Da Arbeitsmärkte von Staat zu Staat individuell reguliert werden und die entsprechenden Gesetze die administrativen Prozesse eines Personalvermittlers stark beeinflussen, lässt der niederländische Hauptsitz den Ländergesellschaften – innerhalb der im ganzen Konzern geltenden Richtlinien – viel Freiheit bei der Gestaltung des IT-Konzepts. Daniel Aumer hat die wichtigsten IT-Ressourcen der Randstad Schweiz auf drei Partner verteilt:

Randstad

1960 in den Niederlanden gegründet, entwickelte sich Randstad in 40 Jahren zum führenden Personaldienstleister. Nach der Fusion mit Vedior im Sommer 2008 hat die Randstad-Gruppe eigene Niederlassungen in rund 50 Ländern, in denen über 30000 Personen arbeiten. Tag für Tag sind mehrere 100000 von Randstad vermittelte Personen bei den Kunden im Einsatz. Damit ist Randstad heute der zweitgrösste Personaldienstleister der Welt.

Randstad (Schweiz) AG wurde 1998 gegründet. Nach der Akquisition von Job One im Jahr 2007 und der Integration von Vedior in diesem Jahr gehört Randstad auch in der Schweiz zu den führenden Temporär- und Dauerstellenvermittlern. Die neue Randstad (Schweiz) AG beschäftigt an ihren Standorten in der Deutschschweiz und Westschweiz rund 250 Personen. Der Hauptsitz befindet sich in Zürich.

Infos: www.randstad.ch



Von cablecom bezogene Leistungen

Services connect LAN

Standorte 44

Access SDSL

Bandbreite 1 bis 4 Mbit/s

Infos **Hans-Peter Caratsch**, Key Account Manager, Tel. 043 343 66 05, hans-peter.caratsch@cablecom.ch



Daniel Aumer, Process & ICT Manager, Randstad (Schweiz) AG: «Cablecom business hat uns bei der Migration proaktiv unterstützt. Die Anbindung der neuen Filialen an unser Firmennetz hat problemlos geklappt.»

- Das ERP-System (v. a. Personaldossiers mit Einsatzreporting) und das Backoffice (Lohnabrechnungen, Fakturierung, Buchhaltung etc.) betreibt die Firma Realisator AG in Dietikon. Die von Realisator entwickelte Branchenlösung E@syTemp® ist bei Randstad seit 2006 im Einsatz und wird im ASP-Modell als Webservice bezogen. Zuvor hat Randstad sechs Jahre lang die Lösung VerSoft der gleichen Firma eingesetzt. Kurz nach der E@syTemp®-Einführung stellte Aumer die Client-Server-Architektur auf die Citrix-Technologie um.
- Alle Server von Randstad Schweiz wurden im Zuge der Citrix-Einführung ins Rechenzentrum Bautzen von Randstad Deutschland verlegt. Seit 2006 arbeitet Randstad Schweiz nur noch mit Thin Clients. Gerechnet und gespeichert wird zentral in Bautzen und in Dietikon.
- Das komplette E-Mail-Management hat Randstad an die Swisscom ausgelagert.

Flexibles IT-Regime hat sich bewährt

Mit diesem Sourcing-Modell hat Daniel Aumer zwei weitere Wachstumsschübe erfolgreich gemeistert. Im Jahr 2007 kaufte Randstad Schweiz die Firma Job One. Damit verdoppelte Randstad ihren Personalbestand auf 140 Mitarbeitende und ihre Präsenz auf 32 Filialen. 2008 fusionierte die

Randstad Holding mit der ebenfalls niederländischen Konkurrentin Vedior N.V. Die Elefantenhochzeit, welche Randstad neu mit einem Umsatz von 18 Milliarden Euro und 30 000 Mitarbeitenden weltweit zur Nummer 2 hinter Adecco befördert hat, führte zum dritten grossen Expansions-schritt in der Schweiz. Durch die Fusion ist Randstad Schweiz 2008 auf rund 250 Mitarbeitende und 44 Filialen gewachsen. Die Herausforderung aus IT-Sicht bestand darin, die Datenbestände der gekauften Firmen in das Randstad-System zu integrieren, die neuen Arbeitsplätze mit Thin Clients auszustatten und die Mitarbeitenden mit den Applikationen und Prozessen vertraut zu machen.

Schweizer VPN mit Internetanschluss in Bautzen

Dass der Wandel die einzige Konstante ist, hat Aumer auch auf Seiten seines Netzwerkpartners erfahren dürfen. Als Randstad im Jahr 2000 schweizweit das Client-Server-basierte ERP-System VerSoft der Firma Realisator einführte, wählte Aumer die Firma Nextra als WAN-Partnerin. Nextra wurde später von der T-Systems Multilink AG übernommen, aus der die Firma Solpa AG hervorging, welche ihre Kunden vor der Liquidation an cablecom business weiterreichte. Bei der Einführung der Citrix-Technologie – zu diesem Zeitpunkt befand sich Randstad bereits in der Kundenkartei

von cablecom business – war entscheidend, dass die WAN-Plattform über Citrix-freundliche Eigenschaften verfügt:

- Keine Paketverluste / kurze Latenzzeiten
- Höchstmögliche Verfügbarkeit und rasche Intervention bei allfälligem Netzausfall

Aus unternehmerischer Sicht waren folgende Eigenschaften wichtig:

- Schweizweite Netzabdeckung, um neue Standorte problemlos ans Firmennetz anschliessen zu können
- CoS/QoS-Implementierung für spätere Nutzung als VoIP-Plattform

Mit dem Leistungsprofil der cablecom VPN-Plattform war Daniel Aumer von Anfang an sehr zufrieden. «Wir haben cablecom nicht aktiv ausgewählt», resümiert er, «aber wir schätzen uns heute glücklich, dass die Reise durch die Provider-Branche bei cablecom business geendet hat. Heute würden wir uns aus freien Stücken für cablecom entscheiden.»

Die Qualität des Firmennetzes ist so gut, dass Randstad Schweiz sogar auf einen eigenen Internetanschluss in der Schweiz verzichtet. Den gesamten Datenverkehr wickeln die 44 Randstad-Filialen über das cablecom VPN ab, das redundant in Genf und Zürich mit dem Netzwerkpartner von Randstad Deutschland verbunden ist. Im Rechenzentrum Bautzen hostet Randstad Schweiz also nicht nur ihre Server, sondern greift von dort aus auch auf das Internet und somit ihr ERP-System in Dietikon und ihr E-Mail-System zu. Was beweist, dass in der virtuellen Welt kein Weg zu weit und kein Plan zu kühn ist, um ein Problem zur individuellen Zufriedenheit zu lösen – sofern das Netzwerk stimmt.

Nach der intensiven und monatelangen Migrationsphase kann sich die IT-Abteilung nun wieder neuen Projekten widmen. Ganz oben auf der To-do-Liste stehen die Einführung einer SAP-Lösung per 1. Januar 2009 (gehostet in Wallisellen), die Evaluation einer VoIP-Lösung, die Einführung von Office 2007 im ersten Quartal und die Einführung eines elektronischen Zeiterfassungssystems.

Text: Guido Biland, alphatext.com

Foto: Iris Stutz, Fotografian